

## Sonderausstellung "Nürnberger Spielzeugeisenbahnen von einst"

Im Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg – Museum Lydia Bayer – vom 14. Mai bis zum 3. November 1985

Das Jubiläumsjahr der Deutschen Eisenbahn nahm das Spielzeugmuseum zum Anlaß, um aus seinen Beständen und mit Hilfe freundlicher Leihgeber einen Beitrag zu diesem festlichen Ereignis in Form der Sonderausstellung "Nürnberger Spielzeugeisenbahnen von einst" zu leisten. Zum Ruf Nürnbergs als Weltspielzeugstadt haben sicher auch jene Firmen in unserer Stadt beigetragen, die in der Vergangenheit Spielzeugeisenbahnen in verschiedenen Größen, Qualitäten und, damit verbunden, auch Preisklassen hergestellt haben.

Bing, die größte Spielzeugfirma der Welt zu Beginn unseres Jahrhunderts, produzierte neben anderen Firmen speziell auch für den amerikanischen, englischen oder französischen Markt, was in der Anpassung an die ländergebundenen Eigenarten in der Ausformung von Lokomotiven, Wagen, Bahnhöfen, Signalen usw. zum Ausdruck kommt, wie auch in der entsprechenden Beschriftung. Eine stattliche Zahl von Firmen aus der Zeit von der Mitte des 19. Jahrhunderts an kann in dieser Ausstellung dokumentiert werden und zwar nur Firmen, die ihre Fertigung bereits eingestellt haben:

Ottmar Beckh KG	Mathias Hess bzw.
Hans Biller	Joh. Leonhard Hess
Gebr. Bing AG	Joh. Emanuel Issmayer
Karl Bub	Keim & Co. KG
Georges Carette & Cie.	Georg Kellermann & Co.
Johann Distler KG	J. Kraus & Co (Fandor)
Peter Doll & Co.	Ernst Plank
Gebr. Einfalt GmbH	Jean Schoenner
Josef Falk	Adolph Schumann
Heinrich Fischer & Co.	Tipp & Co.
Siegfried Günthermann	Heinrich Wimmer OHG
Emil Hausmann	

Daneben gab es noch einige Firmen, die auch Spielzeugeisenbahnen hergestellt haben, die aber aus Mangel an entsprechenden Objekten leider nicht dokumentiert

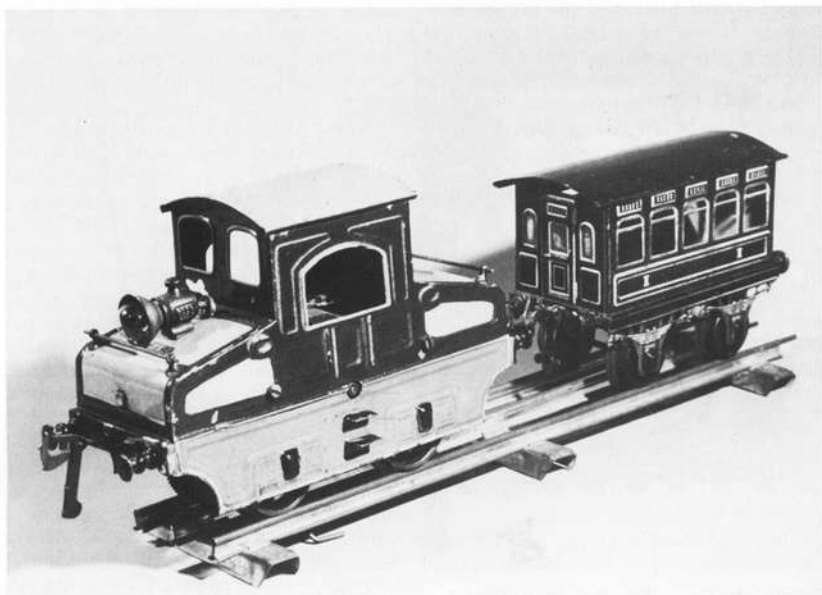


Die Direktorin des Spielzeugmuseums der Stadt Nürnberg, Dr. Lydia Bayer, zeigt eine Spielzeuglokomotive. In der Vitrine weitere Modelleisenbahnen. Die Exponate stellten die Firmen Schoenner und Issmayer her

werden können (Eine Einbeziehung der noch produzierenden Firmen hätte die räumlichen Möglichkeiten des Spielzeugmuseums gesprengt).

Besonders interessant sind die Verflechtungen der Hersteller untereinander durch Übernahme einer Firma oder von Werkzeugen, Modellen usw. So tauchen z. T. Doppelkennzeichnungen auf, oder die Verwendung von Teilen zweier Firmen an einem Gegenstand bzw. die gleichen Modelle unter der neuen Marke oder anderen Firmenkennzeichen zur gleichen Zeit. Dies alles sind nur Facetten der reichhaltigen Palette des einstigen Angebotes und auch die Vielfalt des Zubehörs zu den Eisenbahnanlagen bringt dies zum Ausdruck. Von winzigen Blechbähnchen, sog. Pennytoys, und kleinen Bahnhöfen reicht die gezeigte Auswahl bis zu großen Lokomotiven und Wagen für geräumige Wohnverhältnisse, deren Bahnhof dann „Blechpalast“ genannt wurde.

Neben den spurgebundenen, auf Schienen laufenden Modellen sind auch die sog.



Modell einer elektrischen Lokomotive, Spur I, für Starkstromantrieb. Erzeugnis der Firma Bing, Nürnberg, 1912

Bodenläufer vertreten, die besonders in der Frühzeit der Spielzeugeisenbahnen vorkommen. Ganz knapp wird auch auf die Abstammung der Lokomotive von der Dampfmaschine hingewiesen, wie auf die Nachfolge der Ludwigseisenbahn durch die Straßenbahn oder die Ablösung der Eisenbahn durch den Bahnbus bei Streckenstilllegungen.

Die Adlerlokomotive und der erste deutsche Eisenbahnzug sind auch in Form eines Guckkastenbildes und als Zinneisenbahnen ausgestellt. Das Thema „Spielzeugeisenbahn“ klingt noch in Holzeisenbahnen aus dem Erzgebirge an und soll zudem eine Abrundung durch passende Spiele und Bilderbücher erhalten.

Das Spielzeugmuseum ist besonders dankbar, daß einige größere Spielzeugeisenbahn-Sammlungen und viele Geschenke im Lauf seines Bestehens den Museumsbeständen einverleibt werden konnten, und daß sich daraus der Fundus ergab,

aus dem natürlich auch noch mit Hilfe der eingangs erwähnten Leihgaben diese Ausstellung aufgebaut werden konnte.

Wichtig und wertvoll waren in der Vorbereitungszeit für das Museum alte Spielzeugkataloge oder deren Nachdrucke, denn nur auf diese Art, d.h. durch mühselige Vergleiche konnten die Objekte eingeordnet werden. Viele weitere Zuschreibungen an bestimmte Firmen oder in manchen Fällen genauere Datierungen wären möglich gewesen, wenn dem Spielzeugmuseum noch mehr alte Spielzeugkataloge oder Unterlagen über Spielzeugfirmen zur Verfügung ständen. So stehen noch manche Wünsche offen.

Zum Schluß seien nochmals die Öffnungszeiten und die Anschrift des Museums angeführt:

Spielzeugmuseum, Karlstr. 13, 8500 Nürnberg 1  
Tel.: (0911)16-31 64 oder 16-32.60 (Verw.); Direktorin Dr. Lydia Bayer; Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-21 Uhr, Mo geschlossen

Aufnahmen: Bildstelle und Denkmalsarchiv Stadt Nürnberg-Hochbauamt



Bahnhof der Firma Bing, Nürnberg 1924. Original-Dampflokomotive mit Spiritusheizung, Spur 0, der Firma Ernst Plank, Nürnberg 1907

Günter Winbauer

## Ein Bettelprinz steht in der Küche

Er ist ein Allerweltskerl, ein wahrer Tausendsassa, und doch kennt ihn kaum noch jemand. Unbegreiflich fast, daß eine der interessantesten, vielseitig verwendbaren und in jeder Hinsicht kraftvollen Getreidesorten fast ein Namenlos geworden ist. Die jüngere Generation zumal scheint von ihm noch niemals etwas gehört zu haben.

Die Älteren um so mehr, jene vor allem, die schon wahre Notzeiten erlebt haben, die mit Küchenmeister Schmalhans durch den Krieg gegangen sind. Für sie war der Grünkern der treueste Freund am Herd, und ohne ihn wäre manchmal manches gar noch schlimmer gekommen.

Nichts spricht dafür, daß diese klassische, uralte, schon in der Bronzezeit geschätzte

Kornfrucht so sehr in Vergessenheit und ins Abseits gerät. Denn nur geringer Untugend, der des etwas komplizierteren Erntens, steht eine Fülle immer noch unübertroffener Eigenschaften gegenüber. Der Dinkel oder auch Spelz, dem der wohlklingende lateinische Namen *Triticum spelta* gehört, ist nicht etwa unreifer Weizen, er ist ein Stiefbruder desselben. Bei der Reife löst sich die Hülse, also der Spelz, nicht vom Korn, sie muß in einem besonderen Mahlgang entfernt werden. Das macht Mühe, wie auch das drei Stunden währende Dörren, das jahrhundertlang bis in unsere Zeit in einer drei Meter langen und zwei Meter breiten, mit einem siebartigen Eisenblech belegten Wanne geschah, unter fort-